

Werner-Richard-Berufskolleg der Evangelischen Stiftung Volmarstein Am Grünewald 10-12

58300 Wetter

Tel.: 0 23 35.6 39 78 10

Fax: 0 23 35.6 39 79 90

Mail: wrbk@esv.de

www.berufskolleg-volmarstein.de





# **Schulprogramm**



**Inhalt** Seite

1	Vorbemerkung	2
2	Schulprofil	5
2.1	Bildungsauftrag	5
	Bildungsangebot	
2.3	Interne Kooperation	7
2.4	Externe Kooperation	7
2.5	Lernumgebung/mediale Ausstattung	7
	Schulleben	
2.7	Qualitätsmanagement	9
3	Pädagogische Grundorientierung	10
3.1	Förderberufskolleg	10
3.2	Ziel unserer Arbeit	11
3.3	Ganzheitlich-individuelle Förderung	11
3.4	Förderplangespräche	13
3.5	Diagnostik	14
3.6	Notwendige Veränderungen	15
4	Schulische Entwicklung	16
4.1	Schulischer Förderunterricht	19
4.2	Inklusion	20
4.3	Selbstlern-Unterricht (SLU)	23
4.4	Kollegialer Austausch/Kollegiale Beratung	25
	Fortbildung	
4.6	Entwicklungsschwerpunkte innerhalb der Fachbereiche	27
5	Kooperationspartner	31
	Ausblick	
7	Anhang	38

## Vorbemerkung

## 1 Vorbemerkung

Für die komplexen Herausforderungen unserer Welt werden Menschen gebraucht, die mit hoher Kompetenz, wacher Intelligenz und sozialer Verantwortung zu denken und zu arbeiten gelernt haben. Dazu müssen Begabungen systematisch erschlossen und wentwickelt werden.

R. Herzog

Das Werner-Richard-Berufskolleg (WRBK) legt hiermit die 3. Auflage seines Schulprogramms vor.

Es wurde im Rahmen intensiver Schulentwicklungsarbeit von Lehrern, Eltern und Schülern gemeinsam erarbeitet. Die Ergebnisse wurden auf Basis von Transparenz, Vertrauen und Berechenbarkeit erreicht. Das Schulprogramm ist ein Entwicklungsprozess und enthält unsere momentanen Vorstellungen zur Gestaltung des Schullebens. Es dient als Mittel einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Schule und hilft bei der Darstellung unseres unverwechselbaren Schulprofils.

Ziel aller unserer schulischen Bemühungen ist es, jungen Menschen mit einer körperlichen Einschränkung volle gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Diese Teilhabe zielt primär auf die berufliche Vermittlung in eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Darüber hinaus geht unser Bemühen auch um den Anspruch voller gesellschaftlicher Teilhabe mit allen Rechten und Pflichten.

Die notwendige Prozesshaftigkeit unseres Schulprogramms setzt die Freiheit pädagogischen Wirkens zur Veränderung voraus. Dabei stellt sich das WRBK auch den Unwägbarkeiten und Veränderungen gesellschaftlicher Umbrüche. Seit geraumer Zeit haben wir uns intensiv in die Diskussion um die Umsetzung der UN-Menschenrechtskonvention zu den Rechten behinderter Menschen eingebracht. Mit der besonderen Fachlichkeit und den Ressourcen sieht sich das WRBK als einen wichtigen Partner, der Inklusion ermöglicht.

Unveränderbar und Basis unseres Wirkens ist und bleibt der diakonische Auftrag, der die Grundlage unseres Schulträgers, der Evangelischen Stiftung Volmarstein, ist. Im Geiste des Evangeliums Jesu sind für uns Toleranz, Vertrauen, Akzeptanz, Befreiung, Ermutigung, gemeinschaftliches Tun und soziales Engagement Werte, die wir in der Schulgemeinschaft im täglichen Miteinander leben.

Das komplexe leistungsfähige System Schule wäre nicht möglich ohne die vielen Menschen, die oft im Hintergrund die Bedingungen schaffen, die erst effektives Lernen ermöglichen. Vom Hausmeister über das Schulsekretariat bis zur Verwaltung des Schulträgers sind wir dankbar für die vielen Hilfestellungen, die letztlich alle dem Ziel der bestmöglichen Förderung der jungen Menschen mit Behinderungen dienen.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Beteiligten, die an diesem Schulprogramm mitgearbeitet haben und die unsere lebendige Schulgemeinschaft mit gestalten.

Wetter im Januar 2014

OStD i E. Lothar Bücken (Schulleiter) Vorbemerkung



2 Schulprofil Schulprofil

### 2.1 Bildungsauftrag

Die Evangelische Stiftung Volmarstein ist Schulträger des Werner-Richard-Berufskollegs (WRBK). Das Leitbild des Schulträgers (s. Anlage) ist die Grundlage unseres Handelns. Der diakonische Auftrag, dem die Evangelische Stiftung folgt, bestimmt unsere tägliche Arbeit. Dieser Auftrag prägt seit Gründung im Jahre 1904 die schulischen Entwicklungsprozesse und hat Einfluss auf die pädagogische Arbeit für die behinderten jungen Menschen.

Das WRBK ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Es werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die unterschiedliche Körperbehinderungen aufweisen.

Am 17.11.1998 erhielt das Berufskolleg der Evangelischen Stiftung Volmarstein den Namen Werner-Richard-Berufskolleg. Dieser Name würdigt den Gründer der Werner Richard – Dr. Carl Dörken – Stiftung.

Die Stiftung unterstützt die Arbeit des WRBK nachhaltig.

## 2.2 Bildungsangebot

Das breit gefächerte Angebot des Berufskollegs mit seinen Voll- und Teilzeitbildungsgängen kommt den Schülerinnen und Schülern mit ihrem jeweils unterschiedlichen Förderbedarf entgegen. Der Teilzeitunterricht erfolgt in der Berufsvorbereitung und in berufsbezogenen Fachklassen für 33 anerkannte Ausbildungsberufe.

Bildungsauftrag

Bildungsangebot

## Vollzeit-Bildungsgänge

- Berufsorientierungsjahr
- Berufsgrundschule
- Berufsfachschule für
- · Wirtschaft und Verwaltung
- Technik
- Fachoberschule

## Teilzeit-Bildungsgänge

- Arbeitserprobung/Eignungsabklärung
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
- Berufsschule
- Agrar
- Gewerblich-Technisch
- Grafik
- Hauswirtschaft
- Kaufmännisch

Abb.1: Bildungsangebot des Werner-Richard-Berufskollegs

#### 2.3 Interne Kooperation

Im Rahmen der beruflichen Rehabilitation nimmt die Kooperation mit der Berufsausbildung, dem Internat und den begleitenden Diensten des Berufsbildungswerkes eine entscheidende Rolle ein. Diese Kooperation, die psychologische, rehamedizinische und soziale Angebote umfasst, ermöglicht eine ganzheitliche Förderung der Schülerinnen und Schüler. Bei der umfassenden prozessbegleitenden Förderplanung werden diese Fachdienste ebenfalls einbezogen.

### 2.4 Externe Kooperation

Um den Anforderungen der beruflichen Rehabilitation gerecht zu werden, kooperiert das WRBK erfolgreich mit externen Trägern und Fachzentren. Dies sind u.a. die Bundesanstalt für Arbeit, die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland sowie die zuständigen Kammern wie die SIHK Hagen, die Handwerkskammer Dortmund und die Landwirtschaftskammer Münster. Hinzu kommen verschiedene Fachzentren für Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung (z.B. ATZ Dortmund) und die Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung Hagen und Dortmund.

#### 2.5 Lernumgebung/mediale Ausstattung

Als Förderberufskolleg im Bereich körperliche und motorische Entwicklung bietet das WRBK eine barrierefreie Lernumgebung an. Alle Lernorte sind mit dem Rollstuhl erreichbar und haben einen behinderungsgerechten Zugang. Ebenfalls dem Ziel der bestmöglichen Förderung und der Barrierefreiheit der Schülerinnen und Schüler

#### Interne Kooperation

**Externe** Kooperation

Lernumgebung/ mediale Ausstattung

## Lernumgebung/ mediale Ausstattung

dient die moderne mediale Ausstattung. So sind die PC-Räume bedarfsgerecht eingerichtet und es besteht die Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern zum Ausgleich ihrer motorischen Beeinträchtigungen Notebooks oder behindertengerechte Eingabegeräte zur Verfügung zu stellen. Hervorzuheben ist der Einsatz von elektronischen Tafeln in sämtlichen Unterrichtsräumen. Dieses Medium bietet gerade den Schülerinnen und Schülern des WRBK erweiterte Lern- und Teilhabemöglichkeiten sowie mit Hilfe der zugehörigen Funk-Tastatur und -maus z.T. erstmalig die Chance, ihre Arbeitsergebnisse eigenständig der Lerngruppe visuell zu präsentieren.

Barrierefreiheit wird am WRBK ständig weiterentwickelt, als jüngstes Beispiel dient hier die mit Hilfe von Spenden fertiggestellte neue Schulküche.

Durch den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung erlangt der Sportbereich in unserer Schule eine herausragende Bedeutung, die im Sportkonzept näher erläutert wird. Die Schule bietet hierfür moderne Sportstätten mit entsprechender Ausrüstung.

#### 2.6 Schulleben

Das WRBK legt Wert auf außerschulische Aktivitäten. Neben Klassenfahrten seien hier beispielhaft die Kooperation mit dem Jugendtheater "Lutz" in Hagen und besonders die für unsere Schülerinnen und Schüler mit bleibenden Eindrücken verbundenen Gemeinschaftsproduktionen genannt. Das jährliche Schulfest mit der Verleihung der Förderpreise der Werner Richard - Dr. Carl Dörken - Stiftung für soziales

Schulleben

und kulturelles Engagement, die Teilnahmen an EU-Projekten mitsamt Schüleraustausch oder die Zertifizierung zur Schule der Zukunft als Anerkennung unseres Umwelt-Engagements im Rahmen des GÖS-Programms zur Gestaltung und Öffnung der Schule bilden weitere außerschulische Schwerpunkte. Das WRBK begleitet aktiv den Inklusionsprozess der Stadt Wetter und der ESV auf dem Weg zu einer "menschengerechten Stadt".

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung sowie der Umgang mit Trauer beim Verlust eines Mitschülers bestimmen vielfach das Schulleben. Hier erfahren Lehrer wie Schüler Unterstützung des Seelsorgers, der eine Stelle im Berufsbildungswerk der Evangelischen Stiftung hat. Auch regelmäßige Gottesdienste werden gemeinsam mit Schülern und Lehrern gestaltet.

#### 2.7 Qualitätsmanagement

Im Rahmen des Qualitätsmanagements im Geschäftsbereich Rehabilitation ist das WRBK nach DIN ISO 9002, MASS BGW und AZAV mit zertifiziert worden. Im Frühjahr 2014 erfolgt die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen unter besonderer Berücksichtigung des evangelischen Schulprofils.

Schulleben

**Qualitätsmanagement** 

## Pädagogische Grundorientierung

## Förderberufskolleg

## 3 Pädagogische Grundorientierung

### 3.1 Förderberufskolleg

Die pädagogische Grundorientierung des WRBK leitet sich von unseren Schülerinnen und Schülern und dem im Leitbild der Stiftung klar definierten diakonischen Auftrag ab: Das WRBK ist ein Förderberufskolleg für körperliche und motorische Entwicklung mit dem Ziel der beruflichen Rehabilitation. Die Schülerinnen und Schüler weisen sehr unterschiedliche Behinderungsbilder auf wie z.B. Spina bifida, Muskeldystrophie, Tetraspastiken, Hemiparesen, Epilepsie, Mukoviszidose und viele weitere Formen körperlicher Beeinträchtigungen. Dabei werten wir den Menschen nicht nur von seinem Leistungsvermögen her, sondern anerkennen und schätzen ihn durch seine reine Existenz und sehen in jedem die Ebenbildlichkeit Gottes. Die Rehabilitation dient der beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe und ist damit ein elementarer Baustein der Inklusion.

In den letzten Jahren hat sich das Angebot des WRBK für körperbehinderte Schülerinnen und Schüler mit Störungen aus dem Autismus-Spektrum-Bereich erweitert. Diese Aufgabe, für die wir uns durch Fortbildungen besonders qualifiziert haben, wird auch in Zukunft den schulischen Entwicklungsprozess entscheidend mitprägen.

Als dualer Partner ist das WRBK im Teilzeitbereich nur für den theoretischen Teil der Berufsausbildung verantwortlich. Die räumliche Nähe zu den Ausbildungsstätten und den Ausbildern ermöglicht eine gute und besonders enge Verzahnung von Lernsituationen, angelehnt an betriebliche Abläufe. Der Fachunterricht wird ergänzt durch berufsübergreifende Unterrichtsfächer wie Wirtschaftslehre, Religion, Deutsch, Politik/Gesellschaftslehre, Englisch oder Sport/Gesundheitsförderung.

#### 3.2 Ziel unserer Arbeit

Das übergeordnete Ziel der beruflichen Bildung muss auf die besonderen Erfordernisse der Teilnehmer ausgerichtet sein. Dieser Personenkreis unterliegt durch gesellschaftlichen Wandel, insbesondere aber durch den Wandel der Arbeitswelt, starken Verdrängungseffekten und Chancenungleichheiten. Nur durch eine hohe berufliche Qualifikation kann der junge Mensch mit einer Behinderung vom sog. Fachkräftemangel partizipieren. Die Veränderungstendenzen münden zusammen mit den individuell sehr unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen zu zwei Hauptrichtlinien der pädagogischen Grundorientierung, mit der das WRBK bestrebt ist, die Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler zu erhalten und auszubauen sowie ihre Einschränkungen soweit wie möglich zu kompensieren. Übergeordnetes Ziel ist dabei immer die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz und die Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe.

#### 3.3 Ganzheitlich-individuelle Förderung

Die erste Hauptrichtlinie wird durch den Anspruch gebildet, den Schülerinnen und Schülern eine möglichst ganzheitlich-individuelle Förderung und Begleitung anzubieten. Für das WRBK stellt diese Individualität eine Förderberufskolleg

Ziel unserer Arbeit

Ganzheitlichindividuelle Förderung

## Ganzheitlichindividuelle Förderung

besondere Stärke dar und unterscheidet es durch seine Intensität von anderen Lernorten. Notwendig wird eine individuell-ganzheitliche Förderung aufgrund der oben erwähnten verschiedenartigsten Behinderungsformen mit ihren Auswirkungen, der kognitiven und emotionalen Beeinträchtigungen und der bis zur Aufnahme in unser Berufskolleg erworbenen Schulkenntnisse.

Auch für Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich der Autismus-Spektrum-Störungen sind die Individualität der Förderung sowie der ganzheitliche Ansatz mit einer stark strukturierten Lernkultur von entscheidender Bedeutung.

Dem Anspruch der individuellen Förderung dient das Arbeiten in kleinen Lerngruppen, das dem WRBK gesetzlich als Förderschule ermöglicht wird. Aber auch die besondere Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Der Bereich der sonderpädagogischen und medizinisch/therapeutischen Fort- und Weiterbildungen ist von ganz besonderer Bedeutung.

Herauszustellen ist die persönliche Atmosphäre in der Schule, die hohe Wertschätzung der Schülerinnen und Schüler, die uns besonders am Herzen liegen, aber auch die Wertschätzung der pädagogischen Arbeit des Kollegiums.

Weitere Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit am WRBK bilden die Differenzierung innerhalb der Lerngruppen, kooperative Lernformen sowie die Ausrichtung des Unterrichtes an Lernfeldern. Bedingt durch die Vielfältigkeit der Lernangebote erfährt die Arbeit in den einzelnen Bildungsgängen eine große Bedeutung.

Einen besonderen Stellenwert im WRBK besitzt die Schulsozialarbeit. Die Sozialpädagogin befindet sich vor Ort, steht mitten im Geschehen des Schullebens und kann bei besonderen Ereignissen und Situationen einbezogen werden. Zudem übernimmt sie die wichtige Vermittlungsund Scharnierfunktion zwischen Schule und Gemeinwesen (Jugendämter, BAföG-Ämter etc.) und steht mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Institutionen im ständigen Kontakt. Darüber hinaus trägt die Sozialpädagogin zu einer Vernetzung bestehender Angebote und Dienste bei.

Hinsichtlich der ganzheitlichen Förderung ist die Arbeit der Schulsozialarbeiterin gerade für unseren Schülerkreis besonders wertvoll. Dieser ganzheitlichen Sichtweise dient neben der Förderpädagogik die gute Vernetzung mit den internen Diensten. Diese sind z.B. an den Förderbzw. Reha-Plangesprächen beteiligt und können so auch sekundäre Lernvoraussetzungen fördern und unterstützen. Bildung geht somit über die rein schulische Bildung hinaus und fördert die Persönlichkeit als Ganzes.

## 3.4 Förderplangespräche

Mit Hilfe der Förderplangespräche wird jede Schülerin und jeder Schüler begleitet, steuert seine Entwicklung aber auch aktiv mit. Durch Einbeziehung von psychologischen, medizinischen und sozialen Diensten wird die berufliche Handlungskompetenz gestärkt und entwickelt. Ganzheitlichindividuelle Förderung

Förderplangespräche

## Förderplangespräche

Die ganzheitliche und interdisziplinäre Betreuung dient auch einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung einschließlich der Erlangung größerer Selbstbestimmung und damit einer adäquaten Lebensperspektive. Die enge Zusammenarbeit mit externen Diensten, aber auch die Möglichkeit der Nutzung von stiftungsinternen Hilfsangeboten wie des Forschungsinstituts Technologie und Behindertenhilfe (FTB) oder der stiftungseigenen Kliniken (Orthopädische Klinik, Psychiatrische Ambulanz des KH Lütgendortmund) nutzt das WRBK gezielt für die Schülerinnen und Schüler.

#### 3.5 Diagnostik

Die zweite Hauptrichtlinie der pädagogischen Grundorientierung ist eng mit dem Ziel der individuellen Förderung verbunden. Um Förderziele festzulegen, verfolgen und gegebenenfalls anpassen zu können, ist es besonders für den Schülerkreis des WRBK wichtig, eine professionelle und interdisziplinäre Reha-Diagnostik, die pädagogische, medizinische und psychologische Gesichtspunkte einbezieht, zu nutzen. Hierzu werden die eigenen Fachdienste kontinuierlich gewinnbringend einbezogen.

Die Diagnostik steht nicht nur am Anfang der Reha-Maßnahme, sondern wird als fortwährender Prozess gesehen (unterrichtsbegleitende Diagnostik). Dabei legt das WRBK großen Wert auf Transparenz gegenüber den Kostenträgern wie z.B. der Bundesanstalt für Arbeit und den Landschaftsverbänden. Wenn auch das Hauptanliegen die erfolgreiche berufliche Rehabilitation innerhalb des dualen Systems ist, so kann die Individualität der

Diagnostik

Förderung, die professionelle Diagnostik, die transparente Zusammenarbeit mit den genannten Kostenträgern und die ganzheitliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler zuweilen auch zu der Feststellung führen, dass alternative Arbeits- und Lebensperspektiven für einzelne Schülerinnen und Schüler angezeigt sind. Die Verpflichtung des WRBK endet in diesem Fall nicht, sondern mündet in die Anbahnung eines für den betreffenden Schüler adäguaten Angebotes.

## 3.6 Notwendige Veränderungen

Die skizzierte individuelle Förderung mitsamt der Diagnostik ist sicherlich eine weitere Stärke des WRBK, die zu den Erfolgen bei der beruflichen Rehabilitation der Schülerinnen und Schüler beiträgt. Dennoch bedarf es einer fortwährenden Evaluierung der Prozesse, um die Chancengleichheit zu erhalten. So zwingen insbesondere der gesellschaftliche Wandel sowie die aktuellen Entwicklungen innerhalb der Berufswelt, schulische Entwicklung als elementare Aufgabe anzunehmen und zu nutzen. Die Veränderung hinsichtlich der Krankheits- und Behinderungsbilder, aber auch neue Entwicklungen innerhalb der Jugendkultur betonen die Dringlichkeit dieser Aufgabe.

## Diagnostik

Notwendige Veränderungen

## Schulische Entwicklung

## 4 Schulische Entwicklung

Seit der Erarbeitung des letzten Schulprogramms hat sich das WRBK kontinuierlich weiterentwickelt. Zielsetzungen wurden konkretisiert, Werkzeuge zur Implementierung geschaffen, eingesetzt und evaluiert.

Dabei konnte u.a. im Bereich Sport/Gesundheitsförderung auf schon vorhandene Konzepte zurückgegriffen werden. Gleiches gilt auch für das Medienkonzept, das hinsichtlich gesellschaftlicher und technischer Veränderungen laufend fortgeschrieben werden muss.

Andere Konzepte, die einer stärker konzeptionell geprägten Schularbeit dienen, mussten von Grund auf neu erstellt und verankert werden. Diese im Vergleich zum vorherigen Schulprogramm neuen Projekte sind in der Anlage als Mindmap dargestellt.

Das WRBK hat sich erkennbar weiterentwickelt und wird dies auch in Zukunft tun. Dies gilt sicherlich für eine große Anzahl von Themen. Dennoch wurden für die mittelfristige schulische Entwicklung, also für einen Zeitraum von ca. zwei Jahren, Schwerpunkte gesetzt (siehe Kapitel 4.1 bis 4.6). Diese Schwerpunkte und die damit verbundenen Ziele werden ebenso durch neuere beruflich-fachliche und gesellschaftliche Voraussetzungen wie von einer Veränderung der Schülerklientel mitbestimmt.

Hauptaufgabe des WRBK ist und bleibt die berufliche Bildung der Schülerinnen und Schüler mit ihren körperlichen und motorischen Förderbedarfen. Jedoch nehmen Verhaltensauffälligkeiten sowie psychische Beeinträchtigungen und Lernbehinderungen, die aus den körperlichen Behinderungen resultieren bzw. mit diesen einhergehen, zu. Ebenso steigt der sonderpädagogische Förderbedarf hinsichtlich der Grundkenntnisse im allgemeinbildenden Bereich. Auch der steigende Anteil von Schülerinnen und Schülern, die zu einer Körperbehinderung auch eine Beeinträchtigung aus dem Bereich des Autismus-Spektrums aufweisen, bedeutet für die Arbeit eine ständige Anpassung.

In den letzten zwei Jahren ist darüber hinaus zu beobachten, dass häufiger zu einer Körperbehinderung eine psychische Beeinträchtigung tritt.

Neben den unten angeführten Schwerpunkten wird die Neugestaltung der APO-BK (Allgemeine Prüfungsordnung Berufskolleg) Veränderungen hervorrufen. Die Schule sieht dies als Chance, ihr Angebot neu zu konzipieren und weiterzuentwickeln.

## Schulische Entwicklung



Abb.2: Schwerpunkte der schulischen Entwicklung

#### 4.1 Schulischer Förderunterricht (SFU)

Als Förderschule wird bereits der alltägliche Unterricht auf die individuelle Lernentwicklung ausgerichtet. Zusätzlich bietet das WRBK in Unterrichtseinheiten, die fest im Stundenplan verankert sind, speziellen, individuell ausgerichteten schulischen Förderunterricht an.

Dieser Unterricht wird teils für Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Lerngruppen, teils im Klassenverband erteilt. Im ersten Fall bietet das WRBK sehr differenzierte Formen an. Sie orientieren sich an den individuellen Lerndefiziten und beinhalten z.B.

- Nachteilsausgleich bei behinderungsbedingt längeren Ausfallzeiten,
- Lernmethoden, Lerntraining, Kompensation behinderungsbedingter Einschränkungen (z.B. Geschwindigkeitssteigerung bei Verlangsamung),
- Ausgleich von Lerndefiziten, die durch eine gestörte behinderungsbedingte Entwicklung auftreten (mangelnde Erfahrung, ungeübte Handlungen etc.).

Im zweiten Fall ist es meist der Klassenlehrer, der den Unterricht anbietet. Durch den engen Austausch mit den Fachlehrern hat er den besten Überblick über den Förderbedarf seiner Schülerinnen und Schüler. Ein wichtiger Aspekt des SFU-Konzeptes ist, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, aus ihren individuellen Leistungsvoraussetzungen gezielt fachliche Hilfsbedarfe abzuleiten und einzufordern. Somit bestimmen die Schülerinnen und Schüler mit, welches Fachgebiet im Unterricht thematisiert wird.

# Schulischer Förderunterricht (SFU)

Schulischer Förderunterricht (SFU)

Inklusion

Der SFU hat sich etabliert und ist eine wertvolle Ergänzung des Regelunterrichts. Eine ständige Veränderung des Förderbedarfs verlangt auch eine ständige Anpassung.

Aus dieser Klientelveränderung leitet sich neben der Evaluation die Notwendigkeit einer Konzeptüberarbeitung als Entwicklungsschwerpunkt ab.

Diese Konzeptüberarbeitung wird neben den oben skizzierten Tendenzen die Erweiterung von Hilfsange-

skizzierten Tendenzen die Erweiterung von Hilfsangeboten für externe Schülerinnen und Schüler einbeziehen sowie sich der Frage nach der Einteilung des Sonderförderunterrichts in thematische Bedarfsgruppen stellen.

#### 4.2 Inklusion

Die UN-Behindertenrechtskonvention betont das zum Begriff "Inklusion" gehörende Recht auf uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das WRBK begrüßt dies ausdrücklich. Eine abgeschlossene Berufsausbildung erleichtert die Teilhabe am beruflichen und gesellschaftlichen Leben und ist damit ein Bestandteil der Inklusion.

Der Gesetzgeber leitet aus der Konvention die Verpflichtung ab, Inklusion bezüglich des Rechts auf Bildung auch schulisch zu verankern. Für das WRBK bedeutet Inklusion nicht nur eine einseitige Zielrichtung hin zu allgemeinen Schulen, sondern ebenso eine Öffnung der Förderschulen für nichtbehinderte Jugendliche und junge Erwachsene.

Um den mit großen Chancen verbundenen Prozess der schulischen Inklusion, der für die Einrichtung elementare Wichtigkeit besitzt, zu begleiten und mitzugestalten, wurde 2011 die Konzeptgruppe Schulische Inklusion eingerichtet. Sie muss in ihrer Arbeit besonders auch Aspekte der Refinanzierung und natürlich des Schulgesetzes mit seinen Änderungen berücksichtigen. Unter anderem aus der Arbeit dieser Konzeptgruppe resultieren folgende aktuelle Maßnahmen:

- Das WRBK öffnet sich in den schulischen Teilen der Ausbildungsberufe Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen, Informatikkauffrau/-mann sowie Produktdesigner/in vermehrt für nichtbehinderte Schülerinnen und Schüler. Die Erfahrungen sind hier durchweg sehr positiv, sowohl für nichtbehinderte wie für behinderte Schülerinnen und Schüler.
- Der Besuch des WRBK ist dem Besuch eines Regelberufskollegs gleichgestellt.
- Im Fachforum Bildung im Rahmen des Aktionsplans Menschengerechte Stadt Wetter (Ruhr) macht das WRBK folgende Angebote:
  - Beratung für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf,
  - Berufliche Orientierung und Ausbildung für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf, speziell im Bereich der Körperbehinderung,
  - Gemeinsame Projekte mit 9. und 10. Klassen von Regelschulen zur beruflichen Orientierung,
  - Beratung für Eltern von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
- Kollegen vertreten das WRBK als Inklusionsberater an anderen Schulen.

#### Inklusion

#### Inklusion

Der Fortbestand und Ausbau der oben aufgeführten Maßnahmen werden wichtige Aspekte der Arbeit der Konzeptgruppe sein. Hinzu kommt als Schwerpunkt innerhalb der schulischen Entwicklung die Aufgabe, weitere Perspektiven für die schulische Inklusion zu erarbeiten. Die konkrete Planung und Umsetzung solcher Perspektiven muss dabei viele Unsicherheiten hinsichtlich der gesellschaftlichen wie schulrechtlichen Tendenzen berücksichtigen. Gerade weil das WRBK das Ziel der Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben als unabdingbar ansieht, besteht der Anspruch, mit der eigenen Kompetenz die Rolle als Gestalter einzunehmen.

Daher hat die Konzeptgruppe verschiedene Perspektiven erarbeitet und diskutiert. Sie sind vorerst nur als langfristige Möglichkeiten zu betrachten, deren Konkretisierung von zurzeit noch unsicheren Entwicklungen abhängt. Entscheidungen werden hierbei sicherlich nur zusammen mit dem Schulträger getroffen werden. Ebenso bedürfen solche gravierenden Veränderungen einer intensiven Diskussion mit dem Gesamtkollegium.

Als Entwicklungsschwerpunkt bereits recht konkret sind die Planungen des WRBK, sich neben den Ausbildungsberufen Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen, Informatikkauffrau/-mann und Produktdesigner/in auch in weiteren Berufen nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern zu öffnen und Kooperationen mit regionalen Berufskollegs einzugehen, soweit dies gesetzlich ermöglicht wird.

#### 4.3 Selbstlern-Unterricht (SLU)

Die Förderung der Selbstständigkeit und die Anleitung dazu ist für die Schülerklientel des WRBK ein vorrangiges Ziel. Dies betrifft natürlich die Fachkompetenz, sich berufliches Fachwissen eigenständig anzueignen und zu vertiefen. Ebenso soll die Teamkompetenz entwickelt und durch Gemeinsamkeit die Lerneffizienz gesteigert werden. Aber auch die grundlegende Erfahrung der Eigenverantwortlichkeit ist ein wichtiger Baustein im Konzept des Selbstlernunterrichtes (SLU). Diese Erfahrung, sich selbst und auch seine Umwelt durch sein Verhalten zu beeinflussen und zu bestimmen, ist gerade bei unseren Schülerinnen und Schülern oft förderbedürftig.

Das im Stundenplan fest verankerte Angebot des SLU richtet sich verpflichtend an Schülerinnen und Schüler, die sich in der Unterstufe ihrer Ausbildung befinden, um die oben beschriebenen Kompetenzen möglichst früh zu fördern. Neben dem allgemeinen Ziel, die beruflich-fachlichen Grundlagen zu stärken, verfolgt der SLU speziellere Ziele bzw. ist von Besonderheiten gekennzeichnet, die diesen Unterricht von anderen Lernformen abgrenzen.

Zu diesen Besonderheiten zählt bereits, dass der Lernende selbst festlegt, welche Lernziele er verfolgen möchte. Der Lehrer hat hierbei nur die Rolle des Lernberaters und besonders zu Beginn die Aufgabe, Arbeits- und Lerntechniken zu erläutern. Erste Erfahrungen zeigen, dass durch diese Maßnahme die intrinsische Motivation erheblich gesteigert wird.

Selbstlern-Unterricht (SLU) Selbstlern-Unterricht (SLU) Ein weiteres Merkmal ist die geförderte Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern, bei der sie sich gegenseitig helfen und unterstützen. Diese ist kein Zwang, wird aber sehr häufig gewählt und fördert zusätzlich zum rein kognitiven Fachwissen die soziale Kompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler können auf einen umfangreichen SLU-Lernquellenpool zurückgreifen. Die Verantwortung für ihren Lernprozess jedoch wird ihnen selbst übertragen. Ergebnis ist häufig eine wesentlich aktivere Aneignung des Wissens, das die Schülerinnen und Schüler für ihre selbstgesteckten Ziele benötigen. Lernkontrollen bedeuten im SLU Selbstkontrollen, der Lehrende steht hierbei beratend und unterstützend zur Seite. Aus diesem Diagnoseverfahren der Selbst- und Fremdeinschätzung können dann die notwendigen Maßnahmen abgeleitet werden.

Eine durchgeführte Evaluierung des SLU verlief positiv. Selbstverständlich haben viele Schülerinnen und Schüler anfangs Probleme, ihre neue Rolle bzw. die mit ungewohnten Freiheiten, aber auch mit Verantwortung verbundene Lernform sofort gewinnbringend für sich zu nutzen. Eben diese Probleme waren aber Beweggründe für die Einrichtung des SLU und sollen durch ihn abgebaut werden. Dies gelingt in vielen Fällen, besonders die stärkere intrinsische Motivation führt zu guten Lernfortschritten. Die Motivation, eigenverantwortlich festgelegte Ziele auch gegen Lernbarrieren wie störende Fremdeinflüsse durchzusetzen, scheint ein entscheidender Erfolgsfaktor zu sein.

Nach den positiven Erfahrungen in den letzten drei Jahren soll der SLU weiter ausgebaut werden. Die vorhandene Konzeptgruppe wird die Strukturen überarbeiten und fortentwickeln, um Verbesserungen in der Effektivitätssteigerung zu erreichen und um auf evtl. Veränderungen in der "Schülerkultur" einzugehen. Um die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, ihre Förderbedarfe zu definieren und aus ihnen Lernziele abzuleiten, soll das Konzept des SLU hinsichtlich einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Klassenund Fachlehrern auf der einen und den SLU-Lehrern auf der anderen Seite überarbeitet werden. Dies ist besonders auch für die Moderation bei fachspezifischen Fragestellungen notwendig. Die Weiterentwicklung des Konzeptes wird deshalb auch die Teambildung der unterrichtenden Kollegen zum Inhalt haben.

## 4.4 Kollegialer Austausch/Kollegiale Beratung

Die Stärkung des kollegialen Austausches bildet einen weiteren Schwerpunkt der schulischen Entwicklungsarbeit. Hinsichtlich der Kommunikation bzgl. der Schülerinnen und Schüler findet bereits eine intensive gemeinsame Auseinandersetzung statt. Hierbei wie auch für den Austausch von Materialien und weiterer Informationen oder die Etablierung von Kommunikationswegen besteht aber ein ständiger Verbesserungsbedarf, da zu häufig der informelle Weg genutzt wird.

Daher hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die intensiv an einem Konzept zum kollegialen Austausch arbeitet, um Kompetenzen nutzbar zu machen, aber auch um HilfestelSelbstlern-Unterricht (SLU)

Kollegialer Austausch/ Kollegiale Beratung

## Kollegialer Austausch/ Kollegiale Beratung

lungen und Schnittstellen zur Zusammenarbeit zur Verfügung zu stellen. Dies gilt auch für die "Integration" neuer Kolleginnen und Kollegen durch Patenschaften und gezielte Einführungen. Entwicklungsziel ist es, dem kollegialen Austausch eine feste Struktur zu geben, ohne die informelle Basis zu beschneiden. Besonders die Möglichkeiten der neuen Medien haben den Austausch in den letzten Jahren gefördert. Sie werden innerhalb dieses Entwicklungsschwerpunktes sicherlich auch weiter eine wichtige Rolle einnehmen.

#### Fortbildung

#### 4.5 Fortbildung

Die Kolleginnen und Kollegen des WRBK nehmen an den für alle Lehrerinnen und Lehrer an öffentlichen Schulen gültigen Fortbildungen teil.

Daneben bietet der Schulträger, die Evangelische Stiftung Volmarstein, ein umfassendes Fortbildungsangebot, auf das alle Lehrer zugreifen können. Das Angebot reicht vom diakonischen Auftrag über den Umgang mit speziellen Behinderungsbildern bis hin zu Kursen zur Gesundheitsprophylaxe. Darüber hinaus nutzt das WRBK den Qualifizierungsverbund (QVM) der Berufsbildungswerke. Hier haben sich zehn BBWs zusammengeschlossen und bieten einen intensiven Erfahrungsaustausch über reha-pädagogische Fragestellungen an.

Der fachliche Austausch innerhalb des Berufsbildungswerkes spielt seit jeher eine große Rolle. Er wird auch durch gemeinsame In-House-Schulungen mit den internen Fachdiensten, dem Internat und der Ausbildung kontinuierlich gefördert. Themen waren bisher z.B. Kooperatives Lernen, Medienkompetenz, aber auch Lernmethoden. Der eigens dafür eingerichtete Konzeptionstag hat sich bewährt und wird seine zentrale Bedeutung behalten.

Ein zukünftig wichtiger Aspekt des Fortbildungskonzeptes ist die gemeinsame Fortbildung am Ende der Sommerferien. Diese soll mit der Oberlinschule der Evangelischen Stiftung Volmarstein gemeinsam erfolgen. Dabei wird neben einer fachlichen Ausrichtung der Fortbildung auch der interdisziplinäre Austausch der Kolleginnen und Kollegen der beiden Schulen untereinander zu einem gewinnbringenden Ergebnis für beiden Seiten führen.

# 4.6 Entwicklungsschwerpunkte innerhalb der Fachbereiche

Neben den oben angeführten schulübergreifenden Entwicklungsschwerpunkten haben die Fachbereiche in ihren Konferenzen weitere mittelfristige Ziele/Schwerpunkte festgelegt, welche die folgenden Tabellen wiedergeben:

## Fortbildung

Entwicklungsschwerpunkte innerhalb der Fachbereiche

## Kaufmännischer Fachbereich

#### Kaufmännischer Fachbereich

## Entwicklungsschwerpunkte/Ziele

- Verstärkung der individuellen Förderung durch Ausbau des SFU in den kfm. Fächern (insb. Rewe)
- Austausch
  - Regelmäßiger Austausch mit anderen Berufskollegs über die Umsetzung des neuen Berufes
  - "Fachpraktiker für Bürokommunikation" im WRBK
  - Engere Abstimmung mit der praktischen Ausbildung über den neuen Beruf "Fachpraktiker für Bürokommunikation"
- Teambildung
  - Die Verantwortung für die Klassen soll bei gleichbleibenden Teams liegen
  - Verankerung von fächerübergreifenden Lernsituationen (exemplarisch)
  - Verstärkter Austausch von Materialien (gemeinsamer Materialpool)
- Didaktische Jahresplanung
  - Erarbeitung einer "neuen" didaktischen Jahresplanung zum "neuen" Lehrplan
  - Angleichung der didaktischen Jahresplanung mit dem Stundenplan (z.B. Wochenunterrichtsstunden)
  - Regelmäßige Evaluation des schulinternen Lehrplans

## Fachbereich Berufsvorbereitung

Fachbereich
Berufsvorbereitung

Bildungsgang	Entwicklungsschwerpunkte/ Ziele
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	<ul> <li>Weitere Optimierung der Zusammenarbeit: Ausbildungsbereich, Schule, Internat, Fachdienste</li> </ul>
	<ul> <li>Evaluation des Konzeptes "berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen"</li> </ul>
	<ul> <li>Überarbeitung der Projektarbeit im SFU</li> </ul>
	<ul> <li>Überarbeitung Konzept "Klassenbildung bzw.</li> <li>zusammensetzung"</li> </ul>
Berufsgrundschule in einjähriger und zweijähriger Form	Weiterführung/-entwicklung Konzept "Fachtag"
(BKE/BKU/BKO)	Evaluation Förderplanung
	<ul> <li>Überarbeitung Konzept Klassenbildung BKU</li> </ul>
	<ul> <li>Erweiterung der Förder- möglichkeiten für externe Schülerinnen und Schüler</li> </ul>

## Gewerblichtechnischer Fachbereich

## **Gewerblich-technischer Fachbereich**

Bildungsgang	Entwicklungsschwerpunkte/ Ziele
Metall- und Elektrotechnik	<ul> <li>Einführung neuer         Fertigungstechnologien         CAD/CAM mit SolidWorks/         SolidCAM: Auszubildende         erhalten ab Sommer 2013         einen Grundkurs in CAD/         CAM</li> <li>Einrichtung eines         neuen Werkraumes für         den praktischen Teil der         Berufsfachschule</li> </ul>
Hauswirtschaft	Grundlegende Überarbeitung der Arbeitsabläufe mit dem Ziel der Vereinheitlichung im praktischen Arbeiten mit den Hauswirtschaftshelferinnen und helfern. Die Ausarbeitung findet im Unterricht der jeweiligen Oberstufe, Fach Betriebsorganisation, statt. Evaluation erfolgt in zwei Jahren.

### Kooperationspartner

## **5** Kooperationspartner

Die berufliche Rehabilitation ist übergeordnetes Ziel des WRBK. Dieses Ziel wird mit Hilfe verschiedener Kooperationspartner erreicht. Die Zusammenarbeit mit diesen Partnern ist Voraussetzung, den Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Weg in die Berufswelt und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die Bildung der Persönlichkeit gehört zum Auftrag des Berufskollegs und bedingt Partner über den beruflichen Bereich hinaus. Als Förderschule arbeitet das WRBK, abgestimmt auf die Schülerschaft, mit Kooperationspartnern zusammen, die sich durch ihre besonderen Kompetenzen auszeichnen.

Die folgende Abbildung gliedert die Kooperationspartner in vier Bereiche. Der Kern dieser Abbildung stellt dabei gleichzeitig den Kern der Arbeit dar, nämlich den Unterricht im WRBK.

## Kooperationspartner

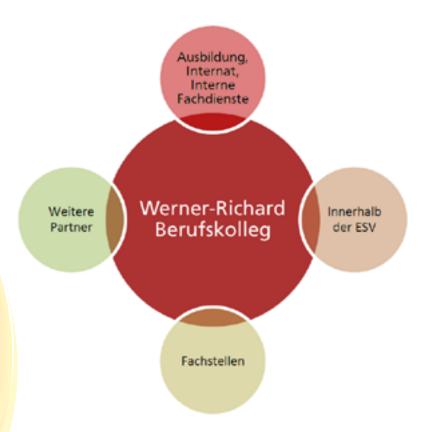


Abb.3: Kooperationspartner des WRBK

Unter dem Dach des BBW steht dem WRBK innerhalb des dualen Systems die Ausbildung als Partner zur Seite, das Internat ist der Wohnort der Schülerinnen und Schüler. Reha-Medizin sowie der soziale und psychologische Dienst sind weitere wichtige Partner. Sie alle ermöglichen, kooperativ im Team die vielfältigen Kompetenzen der einzelnen Fachbereiche zur Förderung zu nutzen, um eine optimale systematische Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bzw. Auszubildenden zu gewährleisten.

Im Sammelbegriff innerhalb der ESV sind die Partner angesiedelt, welche dem Träger, der Evangelischen Stiftung Volmarstein, angehören. Diese Zusammenarbeit ist sicherlich eine Besonderheit der Schule und wird wiederum zum Vorteil gerade unserer Schülerinnen und Schüler mit ihren verschiedensten Behinderungen genutzt.

Das WRBK arbeitet mit Fachstellen aus sehr unterschiedlichen Bereichen zusammen. Zum einen sind dies die Landschaftsverbände, die Bundesagentur für Arbeit und die Jugendämter. Das Miteinander wird als sehr positiv empfunden und ist durch Vertrauen und die Konzentration auf die berufliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet. Zum anderen kooperiert das WRBK mit Fachstellen, die auf besondere Kompetenzschwerpunkte spezialisiert sind. Dies hat sich für viele Schülerinnen und Schüler als sehr gewinnbringend erwiesen, was zusammen mit den Entwicklungen der Schülerklientel eine weitere Intensivierung dieser Kooperationen anzeigt.

Der Begriff weitere Partner listet Einrichtungen auf, mit denen die Schule eine externe Kooperation eingegangen ist. Die Zusammenarbeit ist von gegenseitigem Vertrauen und Verlässlichkeit geprägt. Durch gemeinsame Projekte (aus den Bereichen Theater, Musik und Kunst) hat sich eine starke Verbundenheit entwickelt. Die langjährige Zusammenarbeit ist eng und für die Schülerinnen und Schüler sowie das WRBK elementar. Neben der rein auf die berufliche Rehabilitation ausgerichteten gemeinschaftlichen Arbeit sind diese Partnerschaften Wegbereiter der Inkluson.

### Kooperatiospartner

### Kooperatiospartner

Besonders hervorzuheben ist die seit 1994 kontinuierliche Unterstützung durch die Werner Richard – Dr. Carl Dörken – Stiftung. Ohne die Stiftung wären viele kulturelle Veranstaltungen nicht durchführbar gewesen. Auch einen Teil der besonderen Ausstattung, die über das Maß einer regulären Schule hinausgeht, kann das WRBK der Werner Richard – Dr. Carl Dörken – Stiftung verdanken. Dank Ihrer Unterstützung können Studienfahrten realisiert werden, die ausgesuchte Schülergruppen jedes Jahr selbstständig organisieren. Ziel des Projekts ist es, unseren Schülern ein grundlegendes Verständnis europäischer Politik und Kultur zu vermitteln und zur Auseinandersetzung mit aktuellen europapolitischen Fragen zu ermutigen. Die Ehrung sozial besonders engagierter Schülerinnen und Schüler wird das WRBK in den nächsten Jahren auch weiter mit der Unterstützung der Werner Richard – Dr. Carl Dörken – Stiftung durchführen können.

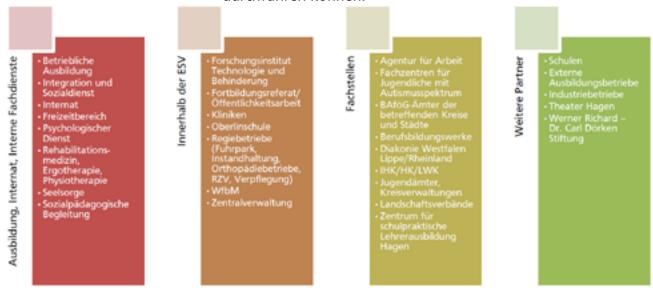


Abb.4: Kooperationspartner

6 Ausblick Ausblick

"Lernen ist wie Schwimmen gegen den Strom: Stillstand bedeutet Rückschritt."

Gemäß diesem Motto von Erich Kästner ist auch das WRBK eine lernende, sich weiter entwickelnde Schule. Schulische Entwicklung ist ein permanenter Prozess, daher kann das Programm nicht als festgeschriebene Zustandsbeschreibung gesehen werden. Das hier vorgestellte Schulprogramm beschreibt den aktuellen Stand des WRBK mitsamt den für die kommenden zwei Jahre festgelegten Entwicklungsschwerpunkten.

Den gesellschaftspolitischen Veränderungen, exemplarisch sei hier nur das 9. Schulrechtsänderungsgesetz und die damit verbundene Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention genannt, werden wir uns in den nächsten Jahren stellen müssen.

Sich wandelnde curriculare Vorgaben oder die Etablierung neuer Ausbildungsberufe erfordern immer wieder Veränderungsbereitschaft.

Wie schulische Entwicklung besitzt auch die Evaluation im WRBK Prozesscharakter. Das bedeutet eine ständige kritische Überprüfung der beschlossenen Maßnahmen. Da für die im Programm beschriebenen Entwicklungsschwerpunkte ein mittelfristiger Zeitraum festgelegt wurde, wird die Gesamtevaluation dieser Schwerpunkte

#### Ausblick

sowie die Fortschreibung des Schulprogramms durch den bestehenden Arbeitskreis in zwei Jahren erfolgen. Das Hauptkriterium bei der Evaluation bleibt dabei bestehen:

Schulische Entwicklung mitsamt neuen Maßnahmen muss daran gemessen werden, ob sie für die Schülerinnen und Schüler eine Verbesserung der Förderung bedeutet. Diese berufliche, aber auch ganzheitliche Förderung ist und bleibt die Hauptaufgabe des WRBK, in ihr spiegelt sich das diakonische Leitbild der Evangelischen Stiftung Volmarstein.

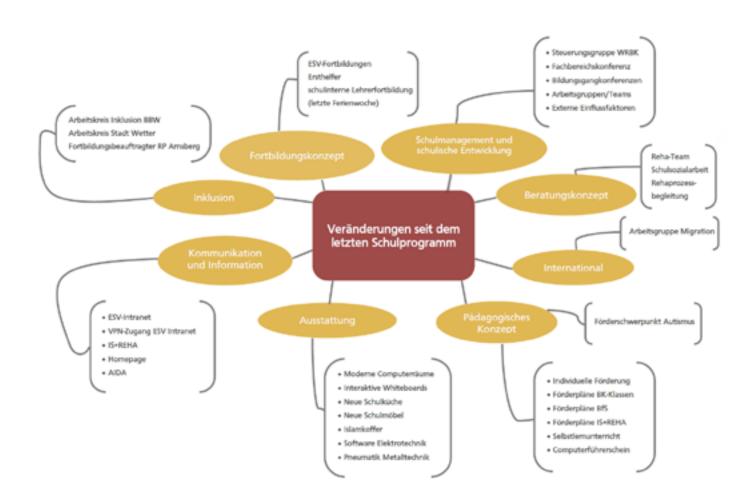


Abb.5: Schwerpunkte der schulischen Entwicklung

# **Anhang**

# 7 Anhang

# Leitbild

# und das Leben gewinnt...

Leitbild der Evangelischen Stiftung Volmarstein Stand 01. 04. 2010

## Wer wir sind

Wir sind eine evangelische Stiftung.

Als evangelische Stiftung sind wir Mitglied im

Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Wir sind eingebunden in die

Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe

und gehören dadurch zum

 Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Die Evangelische Stiftung Volmarstein ist eine

• rechtsfähige Stiftung des privaten Rechts

Was wir tun Leitbild

# Die Evangelische Stiftung Volmarstein bietet

• umfassende Dienste und Hilfen für Menschen.

## Unser Angebot umfasst insbesondere

- · medizinische und pflegerische Behandlung,
- · schulische und berufliche Rehabilitation,
- technologische Forschung im Bereich der Behindertenhilfe sowie
- Dienstleistungen im Gesundheitswesen und vielfache Wohnangebote.

## Wir unterstützen Menschen mit Behinderungen

• in allen Fragen der persönlichen Assistenz.

#### Was wir erreichen wollen

 Die Evangelische Stiftung Volmarstein ist auch in Zukunft ein kompetentes diakonisches Dienstleistungsunternehmen und dauerhaft eines der größten Zentren für ganzheitliche Rehabilitation im Ruhrgebiet.

## Wofür wir stehen

Unsere fünf Leitsätze

- 1. Wir setzen uns für die Würde des Menschen ein.
- Wir verstehen den Menschen als Geschöpf Gottes.
- Wir sehen im Menschen das Ebenbild Gottes. Darin sind Lebensrecht und Würde unverlierbar begründet.
- Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie ist nicht von Kriterien irgendeiner Art oder eines Maßes von Leistung, Fähigkeit, Alter, Status, Geschlecht, Behinderung, Hautfarbe oder Religion abhängig, sondern sie ist dem Menschen voraussetzungslos zugesprochen.
- Weil diese Würde immer wieder bedroht ist, muss sie geschützt und gestaltet werden.
- Darum findet sich in der Bibel die Aufforderung Gottes, Barmherzigkeit zu üben und für Gerechtigkeit zu sorgen.
- Wir nehmen uns ein Beispiel an der von Jesus gelebte Nächstenliebe.
- In dieser Tradition stehen wir. Hier wirkt die Diakonie als Lebens- und Wesensäußerung der Kirche.

- Wir treten für ein menschenwürdiges Leben und Sterben ein.
- Die Achtung der Menschenwürde verpflichtet uns, die Lebensqualität und die Freiheit jedes einzelnen Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen.
- Wir setzen uns offensiv für die Rechte der Menschen mit Behinderungen ein, wie sie in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen festgehalten sind. Ihre volle Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft ist uns ein wichtiges Anliegen.

# 2. Wir handeln innovativ nach unserem kirchlich diakonischen Auftrag.

- Der diakonische Auftrag ist der Auftrag Jesu Christi zu Dienst am Menschen.
- Er ist ein bleibender aktueller Auftrag zu allen Zeiten.
- Zu unserem diakonischen Auftrag gehört das Angebot von Seelsorge.
- Unsere zwischenmenschliche Beziehung ist dabei immer mehr als eine reine Geschäftsbeziehung.
- Wir nehmen unseren Auftrag auch gesellschaftspolitisch wahr.

- Bei unseren Maßnahmen und Projekten achten wir auf den Aspekt der Nachhaltigkeit wie zum Beispiel auf den Einsatz erneuerbarer Energien.
- Wir verstehen uns als lernende Dienstgemeinschaft und entwickeln uns in ständigen Denk- und Handlungsprozessen gemeinsamen weiter.

#### 3. Wir sind aktiver Teil des Gemeinwesens.

- Zu unserem Wesen gehört der Bezug zur kirchlichen, kommunalen und regionalen Struktur.
- Als Wertegemeinschaft bringen wir uns mit unseren Einrichtungen und Diensten in das Leben der Gesellschaft ein.
- Wir gestalten über unsere Spitzenverbände und mit unserer Fachkompetenz die sozialpolitischen Bedingungen mit.
- Wir suchen die Kooperation mit anderen Trägern in regionalen Verbundsystemen und mit Selbsthilfegruppen.
- Als Diakonieunternehmen übernehmen wir Verantwortung in der Region.
- Eine offensive Öffentlichkeitsarbeit schafft die Transparenz und wirbt um Verständnis und Unterstützung für unsere Arbeit.

# 4. Wir sind verlässlicher Partner und bieten individuelle Förderung, Bildung und Beratung.

- Unsere Partner können sich auf uns verlassen.
   Wir ergreifen Partei für den hilfebedürftigen Partner, auch im gesellschaftspolitischen Raum.
- Wir setzen uns für Verteilungsgerechtigkeit in unserer Gesellschaft ein. Dies verpflichtet uns, die Beteiligung der betroffenen Menschen an Entscheidungsprozessen sicher zu stellen, gegebenenfalls stellvertretend für sie einzutreten und somit die Teilhabe am Leben der Gemeinschaft zu gewährleisten.
- Zusammen mit Kunden/Kundinnen/Patienten/Patientinnen Klienten/Klientinnen und Schüler/Schülerinnen vereinbaren wir gemeinsame Ziele.
- Unser Ansatz ist die ganzheitliche Hilfe.
   Jede konkrete persönlich-soziale, medizinische,
   schulische oder berufliche Hilfe ist eingebettet in eine umfassende Lebenshilfe.
- Der Mensch, der unsere Dienste in Anspruch nimmt, wird nicht zu einem Fall degradiert, sondern in seiner Persönlichkeit ernst genommen und wertgeschätzt.
- Wir achten die Rechte eines Menschen auf Entfaltung seiner Persönlichkeit, fördern seine Eigenkräfte sowie die Selbst- und Mitverantwortung und begleiten ihn unterstützend auf seinem Weg zur Selbstständigkeit.

 Menschen mit Behinderungen werden als Experten in eigener Sache gesehen.

# 5. Wir arbeiten professionell und stehen für Qualität.

- Kompetente, motivierte und fachlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die verantwortungsbewusst handeln und die Ziele der Einrichtung glaubwürdig nach außen vertreten, sind für uns wesentlich.
- Berufliches Verhalten und persönliche Haltung stehen im Einklang.
- Wir investieren im Rahmen der Personalentwicklung in die Professionalität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Wir überprüfen regelmäßig unsere Konzepte und entwickeln sie weiter.
- Wir kommunizieren miteinander offen und vertrauensvoll.
- Damit f\u00f6rdern wir die Identifizierung mit unserem Auftrag.
- Transparenz in der Organisation, Mitbestimmung und Beteiligung an den Entscheidungsprozessen sind verbindlich.
- Ein gutes Betriebsklima ist uns sehr wichtig.

 Wir bieten neben der fachlichen Kompetenz auch die adäquate räumliche und sachliche Ausstattung.
 Wir arbeiten kontinuierlich an der Entwicklung von Standards, um die Qualität zu verbessern.

- Wir legen Wert darauf, dass Arbeits- und Gesundheitsschutz dauerhaft im Unternehmen verankert sind.
- Die Gestaltung eines sicheren und gesundheitsfördernden Umfeldes für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist selbstverständlich.
- Wir werben um Ehrenamtliche und begleiten sie in ihrem Dienst für unsere Stiftung.
- Wir erkennen unsere Grenzen:
   Wo wir nicht helfen können, vermitteln wir an kompetente Partner weiter.

